

243

345

Wien G. 3^{ten} August 1855.

Liebster Vater ungelobter Marijose!

Ich werde Sie in der größten Eile, in einem
 auf dem besten Glücklichen und ganz Besonderen
 von allen jungen Familien und Gesellschaften
 die ich für die abgemachten Jahre. Dazu war
 ich dir mit Onkel Lepi etc. et gewiß
 nicht gelungen. Ich weiß nicht warum ich nicht gekommen
 war. Ich war ganz in der Lage,
 allein Anwesenheit wird man von der
 Hitze ungenügend mitgenommen. Also so
 allem beneidliche ich dir das ich glücklich
 bei dir angekommen bin und meine
 fünf ersten Jahre. Ich bin mir der
 einzigen Ursache, daß ich nicht geliebter
 Engel wie in meiner Wiege bist, aber



bestand ich mich ganz gottselig und wohl. Um
 die nicht ein unnothiges Fergeld zu machen,
 versetze ich die auf mich, das
 ich die wohl wieder aus Hamburg fort,
 den Lohn, welches ich mirer ungethan
 Brief willdest wohl sein oder nicht
 Tage und den gegenwertigen betonen
 kommt. Auch wird jener Brief aus
 Hamburg die letzte sein, die ich noch
 die Frau und Thron am Hart sithen
 kann. Meinem wisten aus Helgoland
 kommt die wohl in Gatz oder Wien
 (ich werde es von genau und sorgsam)
 bekommen. Ichte mit auf die große
 Disput und beirathige die wohl,
 meine Arbeit Manigfalt, wenn die
 nicht jedesmal einen Brief finden,
 wo und wann die ich so verachtet. An
 mich sind gewis eine Confirmation



liegen, denn ich würde Sie so oft schreiben,
als ich mag.

Ich habe mir heute ein Briefchen für Sie von
Gabrielle übergeben wollen, welche für
zuwachtelungen ist. Auch erinnere ich
mich, daß die Schlüssel zu dem Brevier,
welches zu besorgen zu haben, damit
ich noch vor der Abreise ein Buch
neuer Bücher. Friedrich Hoffmann ist
ein Freund für die Sache; als
klarer Zeuge, wie ich auch in
den geistlichen Angelegenheiten an die
Hand nehmen ist die wohl obigen
Briefe und Schlüssel zwei Proben
zu den blühenden Aesthese zu den
Haupten. Die sind auch ganz
unverfälscht, Kisten des Breviers
für Sie und Punkte der Haupten
der Emilie, oder wenn Sie will

